



Andelfinger Zeitung

Amtliches Publikationsorgan für das Zürcher Weinland

Nr. 46
163. Jahrgang
Freitag, 12. Juni 2020
AZ 8450 Andelfingen
Fr. 1.90



Ursula Frei war als EAPPI-Freiwillige im Westjordanland. Dort bekam sie nicht nur Häuserzerstörungen zu sehen.

■ Seite 13

In Andelfingen wird bald eine Hektare Land überbaut, mit Wohnungen und Häuschen für 120 Einwohner.

■ Seite 7

Zum 40. Geburtstag machte Adrian Stalder eine Velotour: 14 Stunden, 300 Kilometer, zehnmal um Ossingen.

■ Seite 9



Der Kanton wird den Abt-Trakt (Mitte des Bildes, rechts von der Klosterkirche) sanieren und museal einrichten – 2025 oder 2026 soll darin das Museum mit den Schwerpunkten Kelten, Kloster, Klinik eröffnet werden. Bild: spa

■ Region

Letzte Sondierbohrung in Dachsen bewilligt

Mit dem Bohrplatz Dachsen hat das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek) die 21. und letzte Sondierbohrung bewilligt. Die Nagra hatte ursprünglich 23 Gesuche gestellt, zwei aber wieder zurückgezogen. Dachsen ist die achte mögliche Bohrstelle in der Standortregion Zürich Nordost. In Trüllikon ist die Bohrung bereits abgeschlossen, in Marthalen steht dies bevor («AZ» vom 5./9.6.2020).

Alle Gesuche wurden öffentlich aufgelegt. Insgesamt gingen 703 Einsprachen ein. Voraussichtlich wird die Nagra nicht alle Sondierbohrungen durchführen; die bisherigen Ergebnisse würden die weitere Planung bestimmen, teilt sie mit. Mit den Sondierbohrungen untersucht die Nagra seit 2019 den geologischen Untergrund genauer. Darauf gestützt will sie voraussichtlich bis 2022 bekanntgeben, für welche Standortgebiete Rahmenbewilligungsgesuche für geologische Tiefenlager ausgearbeitet werden. (az)

■ Marthalen

Fähre Ellikon nimmt Betrieb auf

Ab Montag verkehrt die Fähre zwischen Ellikon am Rhein und dem deutschen Nack wieder. Die vom Bundesrat beschlossenen Lockerungen verbunden mit der Grenzöffnung nach Deutschland würden dies erlauben, teilt die Gemeinde Marthalen mit. Damit ist auch der Wanderweg von Rüdlingen nach Nack wieder offen. Wegen der Hygiene-Massnahmen steht laut Mitteilung beim Einstieg Desinfektionsmittel zur Verfügung. (az)

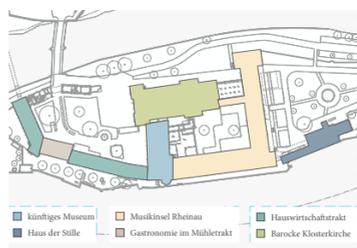
Museum: Gemeinde gibt Schub

RHEINAU Ortsmuseen gibts fast überall. Auf der Insel ist etwas Grösseres geplant, analog der Bedeutung des Städtchens. Die erste Gemeindeversammlung nach Corona hat dafür eine wichtige Weiche gestellt.

Die Worte kamen von Historiker Stefan Aregger: Es gebe «fast kein Kaff dieser Grösse mit einer ähnlichen europäischen Ausstrahlung», so der Rheinauer an der Gemeindeversammlung am Dienstag über sein Städtchen. In der Doppelschleife des Rheins errichteten keltische Helvetier im zweiten Jahrhundert vor Christus eine grössere Siedlung als jene in Zürich. Auf der Insel stand eines der wichtigsten Klöster, das 844 erstmals aktenkundlich erwähnt ist und dem der Kanton Zürich 1836 mit einem Novizenverbot das Ende besiegelte; 1862 wurde es aufgehoben. Von 1867

bis 2000 wurden die Gebäude der Insel als Irrenanstalt genutzt.

Bei so viel Geschichte «lohnt sich ein Museum», warb Stefan Aregger für ein Ja der Gemeinde zum Betriebsbeitrag von 50 000 Franken. Neu ist die Idee nicht. Das jetzige Projekt im Abt-Trakt ist laut Daniel Grob, Präsident des Vereins Museum Insel Rheinau, der vierte Versuch in 60 Jahren, nach Anläufen im «Salmen», im Haus zur Stube und auf dem Klosterplatz.



Der Abt-Trakt hat als einziger noch keine neue Verwendung. Grafik: zvg

Nun sollen die drei K von Rheinau neben der Klosterkirche gebührend dargestellt werden. Die Insel ist im Besitz des Kantons. Zehn Jahre nach dem Auszug der Klinik ermöglichte der Regierungsrat die Neunutzung der Insel und investierte Millionen in die Gebäude. Es entstanden 2014 die Musikinsel sowie 2018 das Restaurant Klostersgarten und die kantonale Hauswirtschaftsschule.

Das letzte Gebäude auf der Insel

Seit 2017 liegt ein Projekt vor, wie der Abt-Trakt saniert werden könnte. Es sei «der komplexeste Trakt mit historischen Räumen», die Sanierung werde aufwendig, sagte Daniel Grob an der Versammlung. Auf 15 bis 16 Millionen Franken schätzt er den Bedarf. 6,7 bis 7,2 Millionen Franken kostet die museale Ausrichtung des Gebäudes, «etwa gleich viel braucht der Kanton für die Sanierung», sagte er.

Der Kanton trägt auch die Hauptlast der mit 570 000 Franken bezifferten

jährlichen Betriebskosten, wobei der Posten Personal mit 390 000 Franken den grössten Teil ausmachen wird. Miete wird das Museum nicht bezahlen, sondern «eine Gebrauchsleihe», wie das Museum Kyburg. Dieses und die Kartause Ittingen seien «auf ähnlicher Flughöhe» unterwegs, sagte Daniel Grob. Die Zahl von erwarteten 15 000 Besucherinnen und Besuchern sei daher «glaub realistisch».

Einstimmig sagte die Versammlung Ja zum Betriebsbeitrag und dazu, auf der Insel mit der Sanierung des Abt-Trakts den Abschluss zu machen, wie ein ehemaliger Gemeinderat sagte. Die Hälfte des Geldes kommt aus dem Fonds von Stefan V. Keller. Der Lokalhistoriker hatte die jüngste Museums-idee mitgedacht und tatkräftig unterstützt. Dass die Gemeinde dem Projekt nun Schub gibt, ist in seinem Sinne. (spa)

Anzeige

Die Gelegenheit

Nutzen Sie die Chance und reservieren Sie sich Ihren Platz für ein Inserat auf diesem Feld ab Fr. 338.20 inkl. MwSt.

Die noch freien Daten erhalten Sie unter Tel. 052 305 29 06 oder per Mail: inserate@andelfinger.ch Frau Renate Steffen gibt Ihnen gerne Auskunft.

Seite 5